

Gernsbacher Osterweg 2021

Ein österlicher
Spaziergang
von der
St. Jakobskirche
zur Liebfrauenkirche



Stationen zum Erleben, Mitmachen, Beten und Entdecken

Wegführung - Inhalt

Ostern gibt uns Hoffnung. Gerade in aktueller Zeit, bestimmt durch die Corona-Pandemie, hoffen wir auf den Sieg über das Virus, auf neue Gemeinschaft nach der Krise.

Wir haben nach neuen Formen gesucht, wie man Ostern feiern kann. Warum nicht mal mit einem Spaziergang?

In guter ökumenischer Verbundenheit haben wir den Weg von der St. Jakobskirche zu der Liebfrauenkirche gewählt. Begleiten Sie uns auf diesem Gang. Es dauert ca 1 Stunde, je nachdem, wie lange man bei den einzelnen Punkten verweilt.

1 St. Jakobskirche

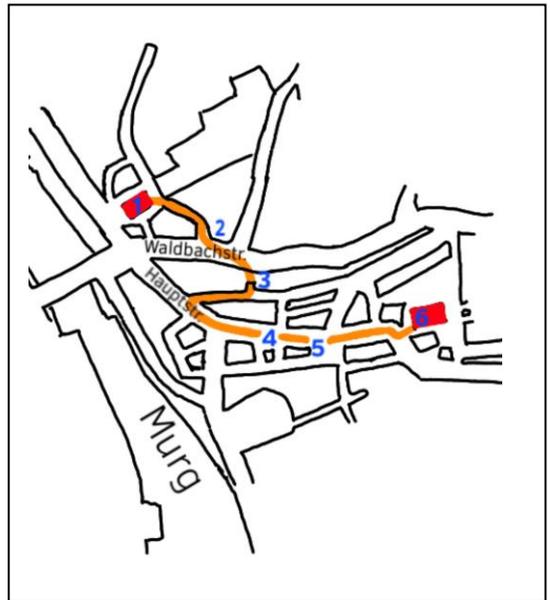
2 Waldbachstraße 13

3 Brücke über den
Waldbach

4 Marktplatz

5 Metzgerbrunnen

6 Liebfrauenkirche



Idee: Irene Schneid-Horn - Realisierung: Gemeindeteam Liebfrauen
Gernsbach – Katholische Seelsorgeeinheit Gernsbach -
Texte und Fotos: Regina Meier, Irene Schneid-Horn, Achim Schwelle,
Plan (Zeichnung) Lisa Schwelle

St. Jakobskirche - Oster-Fenster

Das Oster-Fenster in der St. Jakobskirche ist die künstlerische Umsetzung der Osterbotschaft. Sie zeigt in der Mitte die in weißem Glas gefasste Gestalt des auferstandenen Jesus. Jesus Christus, der zu uns kam als das „Licht der Welt“, wird an Ostern zum Licht der Hoffnung.

Der Glaskünstler Albert Birkle hat hier das Wort aus dem Matthäus-Evangelium umgesetzt:
Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.

Zu den Füßen der leuchtenden, weißen Figur ist ein Engel vor dem offenen Grab zu erkennen. Darin wird ein weiteres Wort aus dem Matthäus-Evangelium dargestellt:

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.



Ostern ist das höchste Fest der Christen.

Untrennbar zu Ostern gehören die vorausgehenden Tage Gründonnerstag und Karfreitag, denn nur in der Einheit von Leiden, Tod und Auferstehung erschließt sich das Ostergeheimnis Jesu Christi. Die Verkündigung des auferstandenen Christus verbindet sich mit Leben und Wirken der Person Jesu. Für Christen bedeutet Ostern die Hoffnung auf eine Zukunft, die eine neue Perspektive für das eigene Leben ermöglicht.

St. Jakobskirche

Gründonnerstag und Karfreitag in der Kunst: Abendmahl und Kreuz



Aus der Zeit, als die St. Jakobskirche noch katholisch war, stammt das sogenannte Sakramentshäuschen. Darin wurden einst die geweihten Hostien aufbewahrt. Da nach katholischem Glauben Christus leibhaftig darin präsent ist, baute man dafür ein richtiges Schatzhaus.

Es erinnert uns an das Abendmahl am Gründonnerstag, als Jesus das letzte gemeinsame Mahl mit seinen Jüngern feierte. Daran wird in der Eucharistie der katholischen Kirche bzw. dem Abendmahl der evangelischen Kirche erinnert. Mit dem Gründonnerstag beginnen die Ostertage.

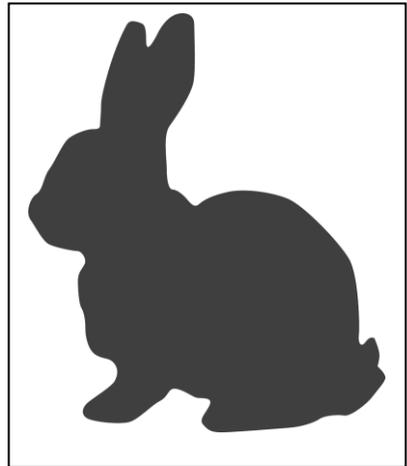
Das Kruzifix aus der Zeit um 1500 bildet das Zentrum des Chores. Das Kreuz ist das wichtigste christliche Symbol. Es steht am Karfreitag, dem Todestag Jesu, im Mittelpunkt der Liturgie.

Dieses in gotischer Manier gestaltetem Kreuz zeigt Christus am Kreuz. Es weist eine Besonderheit auf: Schaut man von rechts auf das Gesicht Jesu, so zeigt sich eine tote, leidvolle Mine (Standpunkt A), von Standpunkt B schauend erkennt man ein Lächeln (Verklärung). Das bedeutet: in Tod und Leid Jesu ist schon die Freude über die Auferstehung zu erahnen.

Waldbachstraße 13

Beim Blick in das Schaufenster dort, hoppelt uns ein Osterhase entgegen. Kinder und Erwachsene freuen sich, wenn er die Eier versteckt und das Osternestlein bringt. Der Brauch, dass der Osterhase die Eier versteckt, ist erstmals 1682 in der medizinischen Dissertation eines Arztes namens Johannes Richier erwähnt. Schon im Mittelalter war der Hase aber als Auferstehungssymbol bekannt.

Der Hase stand schon immer für Fruchtbarkeit und einen Neuanfang. Denn der Hase bekommt im Frühling seine Jungen und hält sich bei seiner Futtersuche gerne in der Nähe der Menschen auf.



Osterwunsch

*Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen.
Und dazu alle österliche Kraft.*

Klaus Hemmerle

Brücke über Waldbach

Frühlingserwachen am Bach



Ostern ist ein Frühlingsfest und symbolisiert Aufbruch und Neubeginn. Es findet immer am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond statt. Wie im letzten Jahr bestimmt die Corona-Pandemie unseren Alltag.

So wie auf das Ende der Fastenzeit warten viele Menschen auch auf das Ende der Pandemie. Corona löst bei vielen Menschen Angst aus. Die Auferstehung Jesu ermutigt uns zu Hoffnung und kann für uns zur Kraftquelle werden, selbst wenn die Zuversicht (noch) fehlt.

Die große spanische Mystikerin Teresa von Avila gibt uns diesen Rat:

Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles vergeht – Gott ändert sich nicht. Geduld erreicht alles. Wer Gott besitzt, dem mangelt nichts.

Die Natur macht es uns vor, wie ein Neubeginn gelingen kann. Aus dem winterlichen Grau sprießt neues Grün.

Goethe hat dies in seinem Gedicht „Osterspaziergang“ veranschaulicht. Lesen Sie das Gedicht und lassen Sie sich beim Rauschen des Waldbachs inspirieren und beobachten Sie, wie die Bäume und Sträucher am Waldbach von Tag zu Tag mehr ergrünen und erblühen.

Für die Kinder steht Straßenkreide bereit. Sie können hier ihre Ideen und Gedanken zum Thema Frühling auf das Pflaster malen. z.B. Schmetterling, Blumen, ...

Durchgang zur Amtstraße

Die Gernsbacher Stadtmauer ist bereits viele hundert Jahre alt. Sie wurde geschaffen zur Sicherheit der Bürger. Diese Mauer sollte für angreifende Feinde unüberwindbar sein.

Hier an dieser Stelle gibt es einen Durchgang durch die historische Stadtbefestigung. Er verbindet die Waldbachstraße mit der Amtstraße. Die Bürger konnten so zu ihren Gärten und Äckern und zum wasserspendenden Bach gelangen. Diese Mauer ist also nicht unüberwindbar.



Wir feiern an Ostern, dass der Tod durch das Leben überwunden wurde. Wir feiern, dass Mauern durchbrochen wurden. Christen feiern Ostern, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat, die Mauern seines Grabes wurden aufgebrochen. Das Unmögliche wurde plötzlich wahr.

Die Auferstehung ist eine Verheißung für alle Menschen. Der Tod als biologische Grenze der Menschen muss nicht mehr gefürchtet werden – ebenso wenig menschliche Ohnmacht, weil wir mit Gott als letztem Rückhalt rechnen können.

„Denn mit dir, Gott, kann ich Wälle erstürmen
und mit meinem Gott über Mauern springen.“

(2. Samuel 22,30)

Zwinger-Garten



Der Gernsbacher Stadtmauer ist an einigen Stellen die Zwingermauer vorgelagert.

Dieses alte Gemäuer wurde im Bereich der Zehntscheuer mit Hilfe der Gernsbacher Bürger restauriert. Den Kräutergarten gibt es hier zwischen den beiden Mauern seit 2008/09, er wurde vom Verein „Forum Zehntscheuern“ angelegt und wird von engagierten Bürgern gepflegt.

Unser Glaube und unser Gemeindeleben leben von unserem Mitmachen, so wie die alte Mauer damals gemeinsam saniert worden ist und der Kräutergarten heute gepflegt wird.

Und angesichts des Kräutergärtleins passen die Worte aus einem Gedicht von Barthold Heinrich Brockes (1680-1747):

*Der ungezählten Kräuter Menge,
Der Blätter Farben und Natur,
Der Säfte, Kräfte, der Figur
Von tausendfacher Breit' und Länge
Bewund'rungs-werther Unterscheid
Zeigt dem, der auf dieß Wunder achtet,
Und ihres Schöpfers Macht betrachtet,
Sein' Allmacht und Unendlichkeit.*

Heilige Anna

Vor dem Alten Rathaus steht die Statue der Heiligen Anna. Wir nehmen diese Frauenfigur zum Anlass, um ein Licht auf die Rolle der Frau in der Ostergeschichte zu werfen.



Bei der Kreuzigung stehen die Frauen unter dem Kreuz und begleiten das Sterben Jesu. Und auch bei der Verkündigung der frohen Botschaft von der Auferstehung spielen Frauen eine wichtige Rolle: „Am frühen

Sonntagmorgen, die Sonne ging gerade

auf, machten sich Maria Magdalena und die anderen Frauen auf den Weg zu Josefs Garten.“ Es war eine Frau, Maria Magdalena, die ihren Freunden als erste die frohe Botschaft brachte: "Jesus lebt! Ich habe ihn gesehen.“

Die erste Gesandte der Christenheit macht uns auch im Jahr 2021 Mut zu einem frohen Osterfest!

Auch in unseren Tagen gehen Frauen neue Wege in der Verkündigung des Wort Gottes. Die Bewegung Maria 2.0 stellt viele Fragen über die Rolle der Frauen in der heutigen Kirche.

Und noch eines machen die Frauen am Ostermorgen deutlich: Als sie in das leere Grab hineingingen, erschrakten sie. Dies kann uns daran erinnern, dass an Ostern nicht nur die Freude und der Jubel, sondern auch das Erschrecken und die Erschütterung angesichts des Handelns Gottes ihren Platz haben.

Der Marktplatzbrunnen

Osterbräuche: Osterbrunnen und Osterei



Der Brauch, Brunnen österlich zu schmücken, ist erst seit gut 100 Jahren bekannt. In Gernsbach hat ihn der Hausfrauenbund im Jahr 2007 eingeführt, seit 2019 führt die Süßmostgruppe die Tradition fort. In diesem Jahr gibt es vier Osterbrunnen in und am Rand der Altstadt (Hofstätte, Marktplatz, Metzgerbrunnen und Oberstadt).

Dass gerade Brunnen österlich geschmückt werden, erklärt sich aus der existenziellen Bedeutung frischen Wassers für Mensch und Natur.

Der Ursprung des Ostereis im christlichen Glauben ist bis heute nicht ganz geklärt. Das Ei gilt in der Kunstgeschichte als Zeichen für die Auferstehung, und in vielen Religionen steht es für die Wiedergeburt, da aus dem Ei neues Leben schlüpft. Eier sind generell Symbole der Fruchtbarkeit.

Das Osterei entstammt, wie der gefeierte Frühjahrsbeginn, dem heidnischen Brauchtum. Das Ei galt schon früh in der Kulturgeschichte als Ursprung des Menschen oder gar des Universums. In der alten Kirche schenkte man sich am Ostermorgen hartgekochte rotgefärbte Eier.

Im Christentum wurde das Ei zum Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Von außen wirkt es kalt und tot, doch aus seinem Inneren erwächst neues Leben. Somit stand das Ei symbolisch für das Grab in Jerusalem, aus dem Jesus Christus am Ostermorgen von den Toten auferstand.

Hauptstraße 23 und 26

Vielfältig sind die künstlerischen Ausdrucksformen zu Ostern. Künstler haben sich in allen Epochen dem Leiden und Sterben von Christus sowie der Auferstehung gewidmet.

Im KunstRAUM ist über die Ostertage ein Werk von Annegret Kavelage zu sehen. Aus einem Baumstamm hat sie einen gekreuzigten Jesus geschaffen. Wenn auch ein Kreuz gar nicht zu sehen ist, so erkennt man sofort die Kreuzigungsszene.



Als die Bildhauerin mit der Arbeit an diesem Holzstück begann, war noch nicht klar, dass daraus eine Karfreitags-Skulptur entstehen würde. Erst als sich in der Maserung des Holzes eine markante Kerbe fand, drängte sich ihr die Assoziation zu dem Wundmal Christis auf. Und das ausdrucksstarke Kunstwerk entstand.

Gegenüber vom KunstRAUM befindet sich das Schaufenster des Flohmarktes „Fräulein Wunsch“. Darin finden sich bunte, kleine Oster-Dekorationen fürs Zuhause. In diesem Jahr war es schwierig, Ostern aufgrund der Corona-Beschränkungen im großen Familienkreis oder in der Gemeinde zu feiern. Umso mehr Wert legten viele Menschen auf eine angemessene Feier zu Hause – und auf ein fröhlich und farbig geschmücktes Heim. Anregungen dafür gabs viele, auch die Internet-Seiten der Erzdiözese hält Bastel-, Deko- und Backanleitungen vor.

Der Metzgerbrunnen



Die Form des heutigen Metzgerbrunnens entstand nach dem Wiederaufbau der oberen Altstadt nach den Plänen des berühmten badischen Architekten Friedrich Weinbrenner nach dem großen Stadtbrand von 1798.

Brunnen hatten vormals viele praktische Funktionen, etwa Wasserversorgung, Viehtränke aber auch Treff- und Anziehungspunkt.

Manche von uns kennen möglicherweise den alten Brauch, am Ostermorgen vor dem Frühstück, das Osterwasser nach Hause zu holen. Dieses Osterwasser musste schweigend geholt werden, damit es seine heilende, segensreiche Wirkung nicht verlor.

Erfreuen Sie sich, wenn Sie mögen, angesichts des Brunnens an diesem Auszug aus einem Gedicht von Barthold Heinrich Brockes (1680-1714):

*Es bilden sich des Höchsten Wercke,
Luft, Erde, Wälder, Thal und Hügel,
Gedoppelt, wie im hellen Spiegel,
Im stillen Wasser, wenn es rein.
Ach möcht' im steten Widerschein
Auch uns're Seel' ein Wasser seyn,
So, nie durch Leidenschaften trübe,
In welchem Gott, die ew'ge Liebe,
Sein Werck auch könnte doppelt schön,
In stetiger Betrachtung, seh'n!*

Das Marienhaus

Das Marienhaus ist der Mittelpunkt des Gemeindelebens der Liebfrauengemeinde und wird heute vielfältig genutzt: im nördlichen Anbau beheimatet das Haus den Katholischen Kindergarten der Stadt. In dem Fachwerkbau, der den Platz zur Kornhausstraße hin und den Platz um den Metzgerbrunnen dominiert, findet sich die Kirchliche Öffentliche Bücherei der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden. Im Kellergeschoss haben sich die Jugendlichen der Katholischen Pfarrgemeinde Räume hergerichtet, die sie für ihre Treffen nutzen können.

Auf unserem Osterweg denken wir hier vor dem Gemeindehaus an die erste christliche Gemeinde, die sich beim Abendmahl um den Tisch mit Brot und Wein versammelte. Da klingen die Worte „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29, Joh 1,36) in uns an.

Das Osterlamm, das in manchen Familien als Gebäck mit der Siegesfahne geschmückt zu Ostern auf dem Tisch steht, ist ein anschauliches Bild für unseren Herrn, Jesus Christus, das Lamm Gottes.



Es ist ein Zeichen des Lebens und der Unschuld, dessen weißes Fell die innere Reinheit und Frömmigkeit symbolisiert. Das Osterlamm erinnert uns daran, dass Jesus Christus unschuldig für die Menschen gestorben ist.

Liebfrauenkirche – Kreuzigungsfenster



In der Liebfrauenkirche illustriert ein dreiteiliges Glasfenster im nördlichen Seitenschiff die Kreuzigung Christi. Ursprünglich im Chor von St. Jakob eingebaut, wurde es nach 1775 an die katholische Kirche verkauft.

Im erhöhten Mittelteil ist Christus am Kreuz, umgeben von Sonne und

Mondsichel, dargestellt. Zu beachten ist der rote Wirbel um die Sonne. Er veranschaulicht die Sonnenfinsternis, die sich laut biblischer Überlieferung - gepaart mit einem Erdbeben - zur Todesstunde Jesu ereignet haben soll. Auf der linken Scheibe ist Maria im blauen Mantel als Betende dargestellt. Auf der rechten erkennt man den Evangelisten Johannes. Er blättert in einem aufgeschlagenen Buch und liest das Nachtgebet der Benediktiner: "O Gott, komm mir zur Hilfe; Herr, eile mir zu Hilfe. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit, und in Ewigkeit. Amen."

Dieses Gebet mag auch uns heute über schwierige Zeiten hinweghelfen. Ebenso wie das sogenannte „Stabat mater“, ein mittelalterliches Gedicht, das die Schmerzen der Gottesmutter angesichts der Kreuzigung ihres Sohnes beschreibt: (*Gotteslob 532*)

*Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.
Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer
jetzt das Schwert des Leidens ging.*

Liebfrauenkirche – die Pietà

Der Schmerz Mariens über das Leiden und Sterben ihres Sohnes Jesus zeigt sich in Liebfrauenkirche auch in der Darstellung der Pietà im Chor. Die spätmittelalterliche Schnitzfigur symbolisiert zudem auch das Patrozinium der Kirche „Unserer Lieben Frau zu den sieben Schmerzen“, das am 15. September gefeiert wird.



Die Schmerzensmutter (Pietà) ist ein weitverbreitetes Motiv in der mittelalterlichen Kunst. Jesus wird nach der Kreuzabnahme in den Schoß Mariens gelegt. Sie stützt mit der rechten Hand das dornengekrönte Haupt Christi und umfasset mit der linken seinen Leib. Welch ein Schmerz für eine Mutter, den Tod des eigenen Kindes erleben zu müssen?

Maria hat mit Jesus sehr viel durchgemacht und durchlitten, ist aber nie von seiner Seite gewichen. Immer war sie für ihn da: auf dem Kreuzweg, unter dem Kreuz, als er ins Grab gelegt wurde. Sie hat mit ihm gelitten, Mitleid gezeigt.

So wird sie für uns alle zum Vorbild des Mitgefühls gegenüber den Nöten anderer Menschen, der Standhaftigkeit in schwierigen Zeiten und der Hoffnung auf ein neues, besseres Leben.

*O seht die Mutter voller Schmerzen,
wie sie den Sohn in Armen hält.
Sie fühlt das Schwert in ihrem Herzen,
trägt mit am Leid der ganzen Welt.*

Liebfrauenkirche - Das Taufbecken



Am Ende unseres Osterwegs steht das Taufbecken.

Die Taufe hat eine enge Verbindung zu Ostern. In der Taufe bekennen wir das Sterben und Auferstehen mit Christus und feiern ein österliches Fest des Lebens.

In der Osternacht wird in der Heiligen Messe das Taufwasser, auch als Osterwasser oder Weihwasser bezeichnet, gesegnet. Die enge Verbindung von Ostern, dem Fest der Auferstehung, und der Taufe ist im Bild des Wassers greifbar.

Wir bedanken uns für eure Begleitung dieses Osterweges.

Wir wünschen eine frohe Osterzeit – und bleiben Sie gesund.

Das Gemeindeteam Liebfrauen Gernsbach

Ostersegen

Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend auf über uns.

Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen mit seiner Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte und seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.

Er lasse uns aufstehen, wenn Leid unser Leben lähmt
und lasse uns seine Stimme hören, wenn er ruft:

Ich will, dass du lebst.

Das gewähre uns Gott,

der für uns Licht ist am Tag und in der Nacht;
der Gott, der das Leben liebt über alle Maßen!